



# Der Aargau ist ein «Gasturbinen-Valley»

Am traditionellen Jahresanlass des Hightech Zentrum Aargau stellten drei Unternehmen ihre Innovationen vor.

## Adrian Kamber

Die USA haben für Tech-Innovationen ihr «Silicon Valley», die Stadt Zug wird wegen der dort ansässigen Kryptowährungsunternehmen gerne mal als «Crypto Valley» bezeichnet – und der Aargau? Den könnte man seit neustem als «Gasturbinen-Valley» beschreiben. So tat das zumindest Bernhard Isenschmid, Technologie- und Innovationsexperte beim Hightech Zentrum Aargau am traditionellen Jahresanlass der Organisation.

Am Dienstagabend gab das Hightech Zentrum (HTZ) in Aarau vor rund 250 Gästen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik einen Einblick in sein Schaffen. Das HTZ ist eine Art Schnittstelle zwischen KMU und Wissenschaft. Es wird vom Kanton finanziert, als Massnahme zur Wirtschaftsförderung. Experten des Zentrums unterstützen Unternehmen bei Forschungs- und Entwicklungsarbeiten, in dem sie ihnen etwa Kontakte zu Hochschulen oder Unternehmen vermitteln und ihnen so zeigen, wo welches Wissen abgeholt werden kann. Am Jahresanlass stellte das HTZ drei aktuelle Beispiele von Aargauer Unternehmen vor, bei denen diese Zusammenarbeit bereits Früchte trägt.

So eben auch beim Gasturbinen-Valley. «Das Gebiet rund um Baden, Zürich und Winterthur ist wohl das einzige auf der Welt, wo das Wissen rund um Gasturbinen so hoch ist. Eine solche Innovation kann fast nur hier entstehen», erklärte Experte Isenschmid. Gemeint ist ein

neuartiger Brenner, den die Crosstown H2R AG aus Baden entwickelt hat. Der Brenner, ein Gerät von ungefähr der Grösse eines Fussballs, kann in herkömmliche Gasturbinen eingebaut werden. Eine Nachrüstung mit dem Brenner ermöglicht den Betrieb von Kraftwerken ausschliesslich auf der Basis von erneuerbarem Wasserstoff.

Der CO<sub>2</sub>-Ausstoss umgerüsteter Gaskraftwerke kann so auf Null gesenkt werden. Crosstown H2R-Gründer und Co-CEO Prith Harasgama schwärmte den Zuhörenden vor, was damit künftig möglich sein könnte: «Gasturbinen verursachen in Europa rund 30 Prozent der Emissionen von mit fossilen Brennstoffen betriebenen Anlagen. Mit unserem Gerät wollen und können wir Maschinen in ganz Europa umrüsten.»

Natürlich gehöre die Zukunft auch erneuerbaren Energien wie Wasser, Wind und Sonne, wie Harasgama anmerkte. «Aber wäre es nicht umso besser, wenn auch bereits bestehende Anlagen wie Gasturbinenkraftwerke künftig CO<sub>2</sub>-neutral betrieben werden können», so die rhetorische Frage an das Publikum.

## Innovationen aus Suhr und Baden

Einen ähnlichen Ansatz verfolgt die Anergytec AG in Suhr. Die Firma will mit ihrem Systemkonzept für Lüftungsanlagen einen namhaften Beitrag zur Dekarbonisierung im Bereich Gebäudeklima leisten. Während neue Gebäude

oft schon sehr energieeffizient gebaut würden, gehe bei bestehenden Anlagen viel Abwärme ungenutzt verloren, so Anergytec Geschäftsführer Beat Gut.

Bei einer Migros-Filiale in Kloten haben die Experten für Gebäudeautomation bereits eine erste Pilotanlage eingebaut. Sie vernetzt sämtliche Energiequellen wie Lüftung, Kühlung oder Heizung. «Durch das intelligente System konnte der Gesamtenergieverbrauch des Gebäudes um 70 Prozent reduziert werden. Mit diesen Einsparungen ist unsere Anlage schon in drei Jahren amortisiert», erklärte Gut. Und: «Für Grossanlagen haben wir bereits Marktreife. Bei kleineren sind wir auch bald so weit.»

Innovativ unterwegs ist auch die Orthopädie Podologie Malgaroli & Werne AG aus Baden. Das Familienunternehmen hat sich zum Ziel gesetzt, die Orthopädie «zu entstauben», wie die Leiterin strategische Projekte, Malin Malgaroli, klarstellte. Einerseits möchte man das wortwörtlich, in dem Schuheinlagen nicht mehr unter viel Lärm und Staub gefräst, sondern fortan leise im 3D-Drucker hergestellt werden.

Andererseits will man auch vom verstaubten Image wegkommen: «Schuheinlagen sollen ein Lifestyle-Produkte werden. Patienten sollen nicht mehr erst dann zu uns kommen, wenn es zu spät ist und sie Schmerzen haben. Wir wollen, ähnlich wie beim Zähneputzen, den präventiven Gedanken fördern», so Malgaroli. Das Familienunternehmen hat



mittels intelligenter Algorithmen einen Prozess geschaffen, der es ermöglicht, dezentral orthopädische Schuheinlagen nach Mass herzustellen. Künftig könnte so direkt im Sportgeschäft beim Schuhkauf innert einer Stunde eine individuelle Schuheinlage gedruckt werden.

### Innovation in kleinen Schritten

Auch Volkswirtschaftsdirektor Dieter Egli zeigt sich in seiner Rede angetan von der Schaffenskraft im Aargau: «Grosse Erfindungen fallen nicht einfach vom Himmel. Sie sind das Ergebnis vieler kleiner Schritte.» Die In-

novation im Aargau sei spektakulär, weil sie gleichzeitig unspektakulär sei. «Die Innovation ist zielgerichtet, kalkulierbar und effektiv. Darum ist es so wichtig, dass sich das Hightech Zentrum darauf konzentriert, die Unternehmen bei dieser schrittweisen Innovation zu fördern.»



Wollen mit ihrem neuartigen Brenner Gasturbinen in Kraftwerken umrüsten (von links): Prith Harasgama, Gründer und Co-CEO der Crosstown H2R AG in Baden und Senior Engineer Franklin Génir, Moderatorin Katia Röthlin, Hightech Zentrum-Experte Bernhard Isenschmid.



Ständerätin Marianne Binder hört gespannt den Präsentationen zu. Auch die Nationalräte Matthias Jauslin und Andreas Meier waren vor Ort.

Bilder: Sandra Ardizzone